

Frühlingskonzert mit etwas vom Besten im Leben

Die Harmonie Freienbach bot vielseitige Unterhaltung mit Freude für die Ohren, Augen und auch den Magen.

von Louis Hensler

In «Vita Optimum», was so viel heisst wie das Beste im Leben, war der Titel des geselligen und unterhaltsamen Abends der Harmonie Freienbach in der gut gefüllten Schwerzi-Halle. Ein Samstagabend voller Genuss, der mit einem offerierten Apéro und einem feinen Nachtessen begann.

Nach zwei Jahren Pause strahlten die Musikantinnen und Musikanten Freude aus wie selten zuvor. Dirigent Valentin Vogt kitzelte das Beste aus seiner motivierten Truppe heraus. Schwungvoll und abwechslungsreich führte das Programm von Amerika bis in die Schweiz.

Das vorwiegend einheimische Publikum genoss den Austausch mit angeregten Gesprächen, mit lange nicht mehr gesehenen Bekannten und Nachbarn. Belohnt wurde die Harmonie zum Schluss mit einem lange anhaltenden Applaus.

Souveräne Solisten mit verschiedenen Instrumenten

Wie es sich für ein Bläserorchester gehört, wurde das Konzert mit einem Marsch eröffnet, «In Vita Optimum», passend zum Motto des Abends. Danach flog die Band über den Teich ins Amerika der 40er- und 50er-Jahre. Mit Swing, Jazz und Mambo zeigte das Orchester seine vielseitigen Talente. Durch das Programm führte Klarinetist Cyrill Kumin und sorgte mit seinen trafen Sprüchen für allerhand Lacher im Publikum.

Nach der Pause war die Zeit für ein bisschen Swissness gekommen. «Chum übers Mätteli», ein Stück basierend auf einem Jodellied, sorgte für einen kurzen Moment der beschwingten Besinnlichkeit. Stellvertretend für die zahlreichen Solisten seien hier Fabian Gyr, Flügelhorn, und Christoph Thomas, Trompete, erwähnt. Alle boten eine souveräne Leistung. Eine lüpfige Polka und ein Marsch, der zwischendurch fast ein bisschen lateinamerikanisch daherkam, kündigten das nahende Ende des Konzertes an.



Musikalität und Geselligkeit – eben etwas vom Besten im Leben der Harmonie Freienbach; hier mit Herzschmerz von Solist Daniel Römer am Tenorsax. Bilder Louis Hensler



Die beiden Solisten Christoph Thomas (l.) und Fabian Gyr an den Trompeten sorgten für beschwingte Besinnlichkeit.



Der Letzte nimmt die Blumen mit: Moderator Cyrill Kumin führte mit Witz und Charme durchs Programm.

Der Letzte räumt den Tisch ab

Bevor dann die Tulpen aus Amsterdam in rasendem Tempo zu blühen begannen, orientierte Moderator Cyrill Kumin über den weiteren Verlauf des

Abends: Man müsse nicht gleich nach Hause gehen. Unten warte die Bar, und das Duo Alpengroove spiele zum Tanz. «Die Blumen auf den Tischen dürfen mit nach Hause genommen werden.

Wir machen es so, dass der Letzte, der geht, diese mit nach Hause nehmen darf...» Es war ein geselliger, freudiger Abend mit etwas vom Besten, was die Harmonie Freienbach zu bieten hat.

Feusisberg traf sich mit sichtlicher Freude

Die Rechnungsgemeinde Feusisberg erfuhr trotz wenig offiziellem Diskussionsbedarf grossen Zulauf.

von Andreas Knobel

Eigentlich gabs an der Feusisberger Gemeindeversammlung vom Freitag gar nicht viel offiziell zu diskutieren. Dennoch war der Maihofsaal in Schindellegi so gut gefüllt wie schon lange nicht mehr. Es war gar eine gewisse Vorfreude zu spüren, sich wieder ohne Einschränkungen treffen zu können.

Emotional zeigte sich denn auch Gemeindepräsident Martin Wipfli. In prosaischen Worten beschrieb er die unbeschwertere Zeit, die die Gemeinschaft zurzeit erleben dürfe. Umso mehr gelte es, den Krieg in der Ukraine als Weckruf zu verstehen. Gerade weil die Welt bei uns noch in Ordnung sei, müssten wir uns vermehrt bewusst werden, was Demokratie und Freiheit bedeuten. «Ich bin dankbar, dass ich hier leben darf», schloss der Gemeindepräsident.

Alles im dunkelgrünen Bereich

Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Rechnung 2021, verständlich präsentiert von Säckelmeister Dieter

Göldi. Dabei unterschieden sich die Zahlen etwas von den anderen Höfner Kommunen. Denn in Feusisberg machen die Steuern der natürlichen Personen circa 85 Prozent aus, die juristischen Personen «nur» etwa 8,8 Prozent. Das heisst, die Pandemie hatte keinen so starken Einfluss wie andernorts. Feusisberg rechnete zwar ebenfalls mit einem Defizit von 4,74 Mio. Fr. und nahm auch 4,75 Mio. Fr. mehr ein, was einem Plus von 10 000 Fr. und somit einer Punktlandung entspricht – die Abweichungen waren aber deutlich geringer.

Dieter Göldi legte der Verständlichkeit halber noch einige interessante Zahlen auf den Tisch, zumal die erstmals nach dem HRM2-Modell aufgelistete Rechnung nicht in allen Bereichen vergleichbar mit den Vorjahren ist. So ist das Eigenkapital eher buchhalterisch leicht auf 31,55 Mio. Fr. angewachsen. Auch wenn nicht allen ganz klar geworden werden dürfte, warum dann das Nettovermögen 14,5 Mio. Fr. beträgt und letztes Jahr für die Liquidität ein Kredit von 14 Mio. Fr. auf-

genommen wurde – Feusisberg steht finanziell auf der sicheren Seite.

Dies erst recht, wenn man die Geldflüsse betrachtet. So gab Göldi zu bedenken – ohne dabei eine Wertung abzugeben – dass 61 Prozent aller Einnahmen Transferaufwand darstellen. Das heisst, dieses Geld fliesst gleich weiter, vor allem an den Kanton mit dem innerkantonalen Finanzausgleich. Immerhin dürfe Feusisberg dank der Nachkalkulation nächstes Mal 5 Mio. Fr. gutgeschrieben erhalten, dafür müssten wohl Freienbach und Wollerau mehr nachzahlen.

Bei der Rechnung des Elektrizitätswerks Schindellegi erklärte Göldi, dass sie eigentlich den Überschuss an die Bevölkerung zurückgeben wollten. Da aber mehr Strom konsumiert wurde, habe es dennoch wieder einen Ertragsüberschuss gegeben. In Zukunft allerdings dürfte es noch genügend Gelegenheiten geben, Geld zurückzugeben. Denn, so Göldi, mittelfristig müsse damit gerechnet werden, dass der Strom aus bekannten Gründen wohl etwa 25 Prozent teurer werde.

Nach all diesen Ausführungen und dem Okay von Patrick Nützi als Präsident der Rechnungsprüfungskommission wurden die Gemeinderrechnung, die EW-Rechnung, einige Nachtragskredite sowie die positive Abrechnung zum Ausbau der Ezelstrasse fraglos und einstimmig genehmigt.

Apéro länger als Versammlung

Schliesslich standen noch neun Einbürgerungen zur Debatte. Feusisberg mit Esther Betschart als Präsidentin der Einbürgerungskommission macht dies jeweils sehr «persönlich». So wurde ein Gesuch zurückgestellt, weil der Antragssteller krankheitsbedingt nicht anwesend sein konnte. Alle anderen aber wurden nach einer Vorstellung diskussionslos aufgenommen und mit einem herzlichen Applaus begrüsst.

Nach einer Stunde durfte Gemeindepräsident Wipfli alle zu einem Apéro ins Foyer laden. Davon machten die Stimmbürger eineinhalb Stunden lang regen Gebrauch, und auch im reservierten «Hirschen» in Schindellegi gab es noch viel Nachholbedarf.

Halteverbot für Eltern-taxis in Wilen

Auf einem Teil der Schulhausstrasse in Wilen gilt zukünftig ein Halteverbot für Motorfahrzeuge. Es soll die Durchfahrt für die Anwohner erleichtern.

Es ist ein leidiges Thema und kaum in den Griff zu kriegen: Zu Schulbeginn und Schulschlusszeiten kommt es vielerorts rund um die Schulhäuser immer wieder zu Einschränkungen wegen des Verkehrsaufkommens – ja gar zu gefährlichen Situationen.

Halteverbot soll Elterntaxi von Schulanlage fernhalten

So würden auf der Schulhausstrasse in Wilen Privatautos von Eltern immer wieder die Strasse blockieren, während sie ihre Kinder zur Schulanlage Wilen bringen oder von dort abholen, schreibt der Gemeinderat Freienbach in einer Medienmitteilung.

Der Gemeinderat habe deshalb beschlossen, in Wilen ein Halteverbot auf der Schulhausstrasse von der Abzweigung Wilenstrasse bis zur Abzweigung Querverbindung Schlyffstrasse zu erlassen. Die Schulhausstrasse erschliesse nämlich die grossen Wohnquartiere Schulhausstrasse, Haslenstrasse, Husmattweg, Schnabelweg und Schnabelrain.

Freie Durchfahrt für die Anwohnerschaft ermöglichen

Für die Anwohnerinnen und Anwohner in diesen Quartieren erleichtere das Halteverbot zukünftig die Durchfahrt auf der Schulhausstrasse, ist Guido Cavelti als zuständiger Gemeinderat und Ressortvorsteher Liegenschaften und Sicherheit überzeugt. Zudem erhöhe es die Fussgängersicherheit für die Kinder der Primarschule und des Kindergartens, schreibt der Gemeinderat in der Mitteilung. (bel)

IMPRESSUM

Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheint fünfmal wöchentlich; 160. Jahrgang

www.hoefner.ch

Redaktion Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 03, Telefax 044 787 03 01, E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch, Chefredaktor Stefan Grüter (fan)

Redaktion Höfe Leitung Andreas Knobel (bel); Urs Attinger (ura); Patrizia Baumgartner-Pfister (pp); Mia Hähni (mjh); Erika Unternährer (eu)

Redaktion Sport Franz Feldmann (ff); Daniel Koch (dko)

Redaktion March Leitung Hans-Ruedi Rüeggsegger (hrr); Anouk Arbenz (aa); Silvia Gisler (sigl); Franziska Kohler (fko); Irene Lustenberger (ll); Johanna Mächler (am); Heidi Peruzzo (hp)

Sekretariat Janine Büsser; Daniela Jurt

Abonnemente (inkl. E-Paper) Inland: 12 Monate Fr. 286.–, 24 Monate Fr. 538.–, 6 Monate Fr. 153.–, Einzelnummer Fr. 2.60 (inkl. MwSt.), Abonentendienst: Telefon 044 787 03 03, E-Mail aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate Höfner Volksblatt und March-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 786 09 09, Fax 044 786 09 10 Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen, Telefon 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89 inserate@thellerm mediaservice.ch

Druck und Verlag Theiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 00, Telefax 044 787 03 01

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder redaktionellen Beiträgen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.